

Die Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz

Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Bundesmodellprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ soll der Alltag von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen dauerhaft verbessert werden.

Kommunen, Vereine, Kirchengemeinden, Mehrgenerationenhäuser, Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte, kulturelle Einrichtungen, Selbsthilfeorganisationen oder Unternehmen bilden diese Lokalen Allianzen für Demenz in Deutschland.

Der Organisationsform sind keine Grenzen gesetzt: Es gilt, aktiv Netzwerke aufzubauen und vorhandene weiterzuentwickeln.

Unter www.lokale-allianzen.de können Sie alle aktuellen Projekte und weitere Informationen einsehen.

Klinikum Stuttgart
Katharinenhospital
Krankenhaus Bad Cannstatt
Olgahospital



Kontakt

Klinikum Stuttgart
Zentrum für Seelische
Gesundheit
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie für Ältere

PD Dr. Christine Thomas
Ärztliche Direktorin
Priebnitzweg 24
70374 Stuttgart

Sekretariat:
Telefon 0711 278-22857
Telefax 0711 278-22809

Jitka Hübner
Leitung Sozialdienst
Telefon 0711 278-22699
j.huebner@klinikum-stuttgart.de
iiDemM@klinikum-stuttgart.de

www.klinikum-stuttgart.de

Initiative und Information für Demenzerkrankte mit Migrationshintergrund



iiDemM



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der demographische Wandel wird in den nächsten Jahrzehnten auch in der Landeshauptstadt weiter voranschreiten. Knapp ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Stuttgarts ist bereits jetzt 65 Jahre oder älter. Mit rund 30 Prozent stellen Menschen mit Migrationshintergrund einen beträchtlichen Anteil in dieser Altersgruppe dar (Stat. Amt Stuttgart, 2016).

Mit einer älter werdenden Bevölkerung ist ein deutlicher Anstieg altersassoziierter Erkrankungen verbunden, denen auch die Demenzerkrankungen zugehörig sind. Stuttgart verfügt für Betroffene bereits über ein vielfältiges Netz an entsprechenden Hilfsangeboten. Dennoch zeigt sich mit Blick auf Menschen mit Demenz mit Migrationshintergrund ein weiteres Verbesserungspotential dahingehend, diese mit ihren spezifischen Erfordernissen zukünftig stärker als bisher in der Ausgestaltung vorhandener Netzwerke zu berücksichtigen, um ihnen eine fachlich gute und bedarfsorientierte Versorgung anbieten zu können.

Das Klinikum Stuttgart setzt hier im Rahmen des Bundesmodellprogramms der „Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz“ mit seinem Projekt iiDemM („Initiative und Information für Demenzerkrankte mit Migrationshintergrund“) an. Dieses zielt darauf ab, sowohl Klinikintern als auch -extern bereits etablierte Netzwerkstrukturen zu nutzen und um eine weitere Schwerpunktsetzung auf migrationspezifische Versorgungsangebote zu ergänzen. iiDemM versucht damit, eine fachlich gute und migrationsensible Behandlung und Begleitung dieser Personengruppe weiter voranzubringen.

Ihre
PD Dr. C. Thomas und J. Hübner

Welche Ziele hat iiDemM?

Mit Hilfe des Projektes sollen insbesondere niedergelassene Haus- und Fachärzte mit entsprechender Sprach- und Migrationskompetenz mehr in die bestehende Netzwerkstruktur einbezogen werden, da gerade sie eine zentrale Säule in der Versorgung von demenzerkrankten Migranten darstellen. Darüber hinaus soll der Kontakt zu migrationspezifischen Versorgungsangeboten intensiviert und vorhandenes Informationsmaterial in weitere Sprachen übersetzt werden.

Unser geplantes Vorhaben besteht aus sechs zentralen Projektbausteinen:

- Durchführung einer Bestandsaufnahme migrantenspezifischer Angebote mit gezielter Kontaktaufnahme
- Regelmäßiger Austausch im Kernteam der Lokalen Allianz mit Maßnahmenplanung und -umsetzung
- Entwicklung von mehrsprachigem und netzwerkförderndem Informationsmaterial
- Verteilung des Informationsmaterials mit Schwerpunktsetzung auf Netzwerkmitglieder, migrationspezifische Dienstleister und Ärzte
- Gezielte Teilnahme an einschlägigen Aktionstagen und öffentlichen Veranstaltungen
- Kontaktaufnahme zu lokalen kulturspezifischen Einrichtungen außerhalb des Hilfesystems

Wer steuert iiDemM?

Für die Verstärkung einer Demenz- und Altersorientierung im Klinikum Stuttgart wurde eine zentrale klinikübergreifende Steuerungsgruppe eingerichtet. Ihre Mitglieder haben Fachexpertise im Bereich Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Gerontologie und Ökonomie.

Welche positiven Effekte erzielt iiDemM?

Der Nutzen liegt vor allem in einer verbesserten Versorgung für demenzerkrankte Migranten und deren Angehörige im klinischen und ambulanten Setting. Konkret bedeutet das:

- Verbesserte Vernetzung bestehender Angebote für Migranten von traditionellen Dienstleistern im Gesundheits- und Versorgungssystem unter besonderer Berücksichtigung von niedergelassenen Haus- und Fachärzten mit Migrationskompetenz
- Gewinn neuer Zugangswege durch Treffpunkte wie z.B. Kulturvereine und damit eine bessere Erreichbarkeit dieses Klientel
- Übersetzung von Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen, u.a. zu den Themen Delir, Demenz und Depression
- Wissenszuwachs bei der Fachöffentlichkeit zu Versorgungsangeboten für demenzerkrankte Migranten